



086

084

090

080

095

075

035

Ende

Anfang

81

solches geredt, wünschete er beyden Glück zu ihrer Reise, nebst ersprießlicher Wohlfahrt an Leib und Seel. Der Ritter und die Königin bedankten sich, nahmen ihren Abschied, und giengen zu Schiff; der Schiffer zog die Segel auf, und fuhr mit gutem Wind davon. Der König stand an dem Ufer und sahe ihnen nach, bis sie ihm aus den Augen kamen, darnach begab er sich wieder nach der Burg. Da er aber in den Thurm kam, und die Königin nicht fand, erschrack er, als er sich ein wenig umsah, ward er des Lochs, da sie hinaus gegangen, gewahr, und schrie mit kläglicher Stimme: Ach! wehe mir, der Ritter, dem ich zu wohl getrauet, hat mich mit böshafter Untreu hintergangen und schändlich betrogen. Zu gleicher Weise, sagte die Kaiserin ferner, trauet Euer Liebden den sieben Meistern allzubiel, welche doch Tag und Nacht darauf bedacht sind, wie sie mich in Schand setzen mögen, dennoch stellet Euer Liebden ihnen mehr Glauben zu, als mir. Er hat gesehen, wie mich sein Sohn zugerichtet hat, er siehet auch nun jezund, wie die Meister seinen Sohn beschirmen, darum wird es ihm nicht anders ergehen, als diesem König. Der Kaiser sprach: Liebste Gemalin, der Sache werde ich schon Rath zu schaffen wissen, denn morgen muß mein Sohn ohne einige Gnade sterben.

Des Kaisers Sohn wird zum Galgen geführt,
und ihn erlöset sein siebenter und letzter
Meister, Namens Joachimus.

So bald der Tag angebrochen, befahl der Kaiser,
seinen Sohn hinaus zu führen, und aufzuhens-
ten. Als er nun durch die Stadt geführt wurde,
und ihm das Volk mit wehmüthigem Jammer,
F